

# Breit gefächertes Rettungsspektrum

Mit Bravour haben die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Schwarza ihren ersten großen Rettungseinsatz im neuen Jahr gemeistert.

Von Jürgen Glocke

Schwarza – Abseits der Straße, Fahrzeug auf dem Dach liegend, noch Personen darin – das ist so etwas wie der Supergau. Schlimmer könnte nur sein, dass das Fahrzeug brennt. So beschreibt Rettungsassistent Marco Erdnuß das, was Rettungskräften bei der Anfahrt zu einem Verkehrsunfall wie den am vergangenen Samstag durch den Kopf geht.

Auf der Straße zwischen Schwarza und Viernau war auf schneegeglatter Fahrbahn ein Pkw ins Schleudern geraten und die Böschung hinab gerutscht, wobei sich das Fahrzeug mehrfach überschlug. „Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person“ hieß es in der um 11.31 Uhr bei der ausgelösten Alarmierung. Nur vier Minuten später rückten die ersten beiden Einsatzfahrzeuge, ein Vorausrüstwagen und ein Rüstwagen, in Schwarza aus, weitere fünf Minuten später das dritte Einsatzfahrzeug, ein Löschwagen. Schneller kann eine Wehr kaum sein. „Dieser Einsatz lief in allen Belangen optimal, trotz der widrigen Bedingungen bei dem plötzlichen Wintereinbruch“, konstatierte Ortsbrandmeister Matthias Rath später. Auf dem Dach liegend fanden die Einsatzkräfte den von der Straße „abgeflogenen“ Opel Vectra vor, am Fuße einer etwa acht Meter tiefen Böschung. Dazu zwei ältere Personen – den Fahrer, der sich außerhalb des Fahrzeug befand und die Beifahrerin, schwer verletzt auf der Rückbank.

Rettungsmediziner waren nicht in Sicht. Aufgrund der hohen Unfallfrequenz an diesem Tag waren diese fortwährend im Einsatz. Bis das Rettungsteam aus Meiningen mit Rettungswagen RTW und Notarztfahrzeug NEF vor Ort war, oblag es der Feuerwehr, neben der Bergung der verletzten Frau auch die medizinische Erstversorgung der Unfallopfer vorzunehmen. Hier zeigte sich einmal mehr, von welch unschätzbarem Vorteil es ist, dass die FFW Schwarza über mehrere hauptamtliche Rettungsassistenten verfügt. Neben diesen – Marco Erdnuß, Jürgen Richter und Nico Walther – befindet sich ein weiterer Kamerad – Daniel Boegner – in der Ausbildung zum Rettungsas-



Daniel Boegner, zukünftiger Rettungsassistent, mit einem Teil des Rettungsarsenals der Feuerwehr Schwarza – darunter eine Schleifkorbtrage (l.), einen großen Notfallrucksack (M.) und eine Schaufeltrage (r.). Diese kann geöffnet und so sehr vorsichtig unter das Unfallopfer geschoben werden. Fotos: dgc



Marco Erdnuß präsentiert das neue Schutzjackettmodell für die Atemschutzgeräteträger der Wehr.



Der Unfallort am Samstag: Neben dem Fahrzeug liegt die orangefarbene Schleifkorbtrage, auf der die verletzte Frau nach ihrer Bergung und Stabilisierung der Wirbelsäule zum Rettungswagen verbracht wurde.



Tückisch glatt: Unweit des schweren Unfalls rutschte Samstagmittag dieser Kleinwagen von der Straße.

sistenten. Hinzu kommen vier First Responder (ausgebildete Ersthelfer). Bis zum Eintreffen des Notarztes nach etwa 20 Minuten konnten so wichtige medizinische Hilfeleistungen kompetent abgesichert werden. Erstmals kam dabei eine erst vor wenigen Wochen angeschaffte Schleifkorbtrage zum Einsatz, eine Art Wan-

ne aus Kunststoff, mit der sich Verletzte – weil sich das Ding wie ein Schlitten ziehen lässt – in unwegsamem Gelände, zum Beispiel an Hängen, Böschungen etc. schnell und sicher transportieren lassen. Mit Hilfe einer Schleifkorbtrage können ebenso gut gefährdete oder verletzte Personen über eine Drehleiter aus hoch-

liegenden Gefahrenzonen gerettet werden. „Ein echt gutes Rettungsmittel“, bestätigte Marco Erdnuß, der am Samstag den Einsatz des 15-köpfigen Teams der FFW Schwarza leitete.

Erdnuß verwies in diesem Zusammenhang auf die großartige Unterstützung durch die Gemeinde

Schwarza, deren Vertreter – Bürgermeister Marco Rogowski und die weiteren Gemeinderatsmitglieder – die Unterhaltung der Feuerwehr nicht als bloße Pflichtaufgabe und womöglich notwendiges Übel betrachteten, sondern voll hinter der Wehr stehen.

Anschaffungen, die dazu geeignet sind, die Einsatzbereitschaft der Frei-

willigen Feuerwehr allzeit zu sichern, das Wirkpotential der vorgehaltenen Brandbekämpfungs- und Rettungstechnik zu erhöhen und in Fragen der persönlichen Sicherheit der Kameraden nichts „anbrennen“ zu lassen, unterstützte der Gemeinderat ohne lange Debatten. Diesen Rückhalt seitens der Gemeinde wüssten die Kameraden, die ihre Aus- und Weiterbildung, ihre Übungen und Einsätze bekanntlich auf ehrenamtlicher Basis tun, sehr zu schätzen, versicherte Ortsbrandmeister Matthias Rath.

Auf rund 8000 Euro summierten sich allein die Anschaffungen für die Wehr im vergangenen Jahr – wozu neben der erwähnten Schleifkorbtrage auch eine Schaufeltrage, ein zusätzliches Hebekissen samt Zubehör zum Anheben beispielsweise von Fahrzeugen und nicht zuletzt neue persönliche Schutzausrüstungen für alle Atemschutzgeräteträger der Einsatztruppe zählen.

Einen hohen Stellenwert in ihrem Ausrüstungsarsenal messen die Kameraden einem so genannten großen Notfallrucksack bei, der vor zwei, drei Jahren angeschafft wurde.

Gerade angesichts der Tatsache, dass in 70 Prozent der Einsatzfälle die Feuerwehr vor dem Rettungsdienst am Einsatzort ist, sei der große Notfallrucksack mit seinem medizinischen Inventar wie auch eine kleine Notfalltasche bestens angelegtes Geld. Und dies nicht zuletzt in puncto eigener Sicherheit der Kameraden. Schließlich sind diese großen Gefahren ausgesetzt, können sich verletzen und selbst erster Hilfe bedürfen. Der Notfallrucksack enthält beispielsweise auch eine Flasche mit medizinischem Sauerstoff – erforderlich beispielsweise zur Behandlung von Kameraden, die bei Bränden an vorderster Front extremer Hitze oder starker Rauchentwicklung ausgesetzt waren.

Ihren ersten anspruchsvollen Einsatz im neuen Jahr haben die Kameraden der FFW Schwarza gemeistert. Der allererste war es indes nicht. Einen Tag zuvor hatten sich die Männer um einen Wasserrohrbruch in Schwarza zu kümmern. Für das weitere Jahr wünschen sie sich möglichst wenige ernste Einsätze, weiter wachsende Akzeptanz ihrer Tätigkeit in der Bevölkerung und neue Kameraden, die ihre Reihen stärken – ein Wink an alle, die eine anspruchsvolle und der Allgemeinheit nützende ehrenamtliche Aufgabe suchen.

[www.feuerwehr-schwarza.de](http://www.feuerwehr-schwarza.de)

## Zwei Suhler im Siegertrio

Benshausen – Die besten Karten und die glücklichste Hand beim Preisskat am vergangenen Sonntag in der Gaststätte Goldner Hirsch in Benshausen hatte Uwe Ritzmann aus Suhl-Dietzhausen. 2975 Punkte wiesen ihn am Ende des Turniers als Sieger aus. Mit 36 Punkten weniger konnte sich Walter Leutbecher aus dem Rhöndorf Empfertshausen auf Rang zwei platzieren. Ein weiterer Suhler – Lothar Arnold aus dem Ortsteil Wichtshausen – erspielte sich Platz drei. Arnold hatte zum Schluss 2728 Zähler auf seinem Punktekonto. Mit 55 Teilnehmern aus ganz Südtüringen, Ilmenau, Fulda, Coburg und Bad Neustadt war der erste vom Skatklub Friedbergknappen Suhl und Umgebung veranstaltete Preisskat 2012 im Goldenen Hirsch einmal mehr gewohnt gut besucht. Nichts auszusetzen gab es Teilnehmerangaben zufolge ebenso an den Turnierbedingungen und der Atmosphäre an den Spieltischen. dgc

## Die Werra-Wenzel laden zum Skat

Rohr – Weil im Stammlokal in Walldorf aus technischen Gründen nicht gespielt werden kann, lädt der Skatverein Werra-Wenzel zu seinem nächsten Skatabend am Freitag dieser Woche nach Rohr ein. Die Veranstaltung im Gasthaus Zum goldenen Hirsch beginnt um 19.30 Uhr. Gespielt wird nach den üblichen Regeln des Deutschen Skatverbands. dgc

Rohr / Schwarza – Wie berichtet, sind nach der zum 1. Januar dieses Jahres erfolgten Gründung der Verwaltungsgemeinschaft Dolmar-Salzbrücke in allen 15 Mitgliedsgemeinden der VG die Gemeinschaftsräte und deren Stellvertreter zu bestimmen. Vertreter der Mitgliedsgemeinden sind die Bürgermeister kraft Amtes und je ein Gemeinderatsmitglied. Für jedes volle Tausend ihrer Einwohner entsenden die Mitglieds-

gemeinden ein weiteres Gemeinderatsmitglied.

Die Bestellung der Vertreter der Gemeinden Rohr für die VG-Gemeinschaftsversammlung erfolgte in einer Ratsitzung in der vorigen Woche, die der Gemeinde Utendorf in der Gemeinderatsitzung am Montag. Die Gemeinde Rohr wird in der Gemeinschaftsversammlung neben Bürgermeister Siegmund Kleffel von Tilo König und Michael Schmidt ver-

treten. Als deren Stellvertreter bestimmte der Gemeinderat Torsten Bamberg beziehungsweise Thomas Lindenlaub.

### Alles wird neu

Für die Gemeinde Schwarza sitzen neben Bürgermeister Marco Rogowski Ute Weidner und Jürgen Richter in der Gemeinschaftsversammlung. Sie werden im Bedarfsfall von Robert Wagner beziehungsweise

von Ronny Marr vertreten. Weitere Bestellungen von Mitgliedern der Gemeinschaftsversammlung der VG Dolmar-Salzbrücke werden im Gebiet der ehemaligen VG Dolmar in den nächsten Tagen aus Christes, Dillstädt und Utendorf erwartet. Warum die Gemeinschaftsräte der VG Dolmar wie auch die der einstigen VG Salzbrücke nicht der Einfachheit halber automatisch in die Gemeinschaftsversammlung der neuen VG

Dolmar-Salzbrücke übernommen werden können? Weil die neue VG eine neue Körperschaft darstellt, die mit den vorherigen nichts zu tun hat. Die Gemeinschaftsversammlung der VG Dolmar-Salzbrücke, der 15 Gemeinden angehören, wird Ende dieses Monats zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. Dort geht es auch um Details für das Prozedere zur Wahl des Gemeinschaftsvorsitzenden. dgc

## Kraftmeierei mit einigem Gefahrenpotential

Eine neue Vandalismusserie beschäftigt derzeit die Verantwortlichen in der Gemeinde Kühndorf.

Kühndorf – „Seit Weihnachten werden fast an jedem Wochenende an der Straße zum Charlottenhaus auf dem Dolmar zahlreiche Fahrbandmarkierungen beschädigt oder zerstört“, berichtet Bürgermeister Thomas König. Die weiß-schwarzen Pfähle werden umgenickt, zerschlagen oder „nur“ aus ihren Verankerungen gerissen.

Auch am vergangenen Wochenende wieder: Mehr als ein Dutzend Markierungspfähle waren betroffen. Zum Teil wurde sie samt Fuß, der rund 50 Zentimeter im Erdreich steckt, heraus gerissen. Manche sind

wieder verwendbar, andere müssen komplett ersetzt werden. Mit allem drum und dran können laut Thomas König pro Stück Ersatzkosten von bis zu 30 Euro anfallen. „Das kann teuer werden, wenn das Wochenende für Wochenende so weiter geht“, betont der Bürgermeister. Der sieht indes nicht nur die Kosten, sondern auch die Gefahren.

König betrachtet das Treiben der Randalierer als gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr. Insbesondere bei Nebel seien die Leitpfosten unverzichtbar für die Orientierung auf der nicht sehr breiten Straße. Wenn Fahrzeugführer nicht erkennen könnten, wo die Fahrbahn endet, steige die Unfallgefahr immens. Von Dummejungen-Streichen könne hier nicht mehr gesprochen werden, so König.

Dass an Tagen wie Himmelfahrt,



Kein Einzelfall. Fast an jedem Wochenende vergeifen sich in letzter Zeit Unbekannte an den Leitpfosten.

Silvester oder Kirme mal über die Stränge geschlagen wird und etwas zu Bruch geht, sei nichts ungewöhnliches – diese Serie von Straßenvandalismus jedoch schon.

Dennoch: Vandalismus ist in Kühndorf kein unbekanntes Thema. Immer mal wieder gab es Anlass, über Beschädigungen und Zerstörungen zu klagen. Manche der Vorkommnisse drangen an die Öffentlichkeit – andere nicht. So berichtete unsere Zeitung schon vor etlichen Jahren über Manipulierungen an Orientierungs- und Leiteinrichtungen an der Zufahrtsstraße zum Dolmar. Damals ging es um die massenhafte Entfernung der sogenannten Katzenaugen aus den Leitpfosten entlang der drei Jahre zuvor mit hohem Kostenaufwand sanierten Straße.

Ein besonderes Maß an Zerstö-

rungswut offenbarte sich Silvester 2001/02. Ein Bild der Verwüstung hatte sich am Morgen des 1. Januar beim Anblick des in Ortsmitte gelegenen Jugendclub geboten: „So etwas habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen“, entfuhr es dem damaligen Bürgermeister Karl Schönewolf. Die Fensterscheiben eingeschlagen, das Mobiliar zertrümmert, die neuen Toiletten demoliert. Neben an, im DRK-Zimmer, eingetretene Türen. Besonders ärgerlich: Die Jugendeinrichtung war erst vier, fünf Wochen zuvor renoviert worden. Die Konsequenz: Der Club wurde geschlossen.

Auch in diesem noch jungen Jahr waren bereits zerstörerische Übergriffe im Ortsgebiet festzustellen. Wie berichtet, wurden an der Grundschule unter anderem Außenlampen von Unbekannten zerschlagen. dgc